

Auf vielen Parzellen fehlt der Nachwuchs

KLEINGÄRTEN Die Laube im Grünen lockt kaum noch junge Menschen

Schwarzenbek (pas). Die Rosen müssen geschnitten, das Unkraut muss gezupft, die Laube in Schuss gehalten werden – ein Kleingarten macht Arbeit. Rita Schwerinski weiß das. Schließlich pflanzt und jätet sie schon seit 33 Jahren in ihrer Parzelle an der Schäferkoppel in Schwarzenbek. Erst mit ihrem Mann, heute mit ihrem Lebensgefährten Arthur Pulina (80). Zweimal pro Woche kommt die 73-Jährige aus Hamburg Rahlstedt in ihren kleinen Garten.

„Es ist ein wunderschönes Hobby – gerade wenn das Wetter so gut ist wie jetzt“, sagt Rita Schwerinski. Trotzdem sucht sie nun einen Nachfolger für ihre 400-Quadratmeter-Parzelle. „Schweren Herzens. In unserem Alter ist diese Arbeit hier nicht mehr zu schaffen“, sagt sie. Rita Schwerinski und ihr Lebensgefährte wollen sich rechtzeitig um einen Nachfolger kümmern, bevor eine Krankheit sie dazu zwingt, den Garten an den nächsten besten abzugeben.

In der Anlage Schäferkoppel, die zum Verein „Neue Heimat“ gehört, gibt es 27 Parzellen. Vier Kleingärtner suchen hier derzeit nach Nachfolgern. „Das ist deutlich mehr als sonst“, sagt Silvia Skupin, stellvertretende Vorsitzende des Kleingärtnervereins. Viele „Laubenpieper“ würden langsam zu alt für ihr Hobby.

„Alle Anlagen haben mit dem Problem zu kämpfen, dass ältere Parzellenbesitzer ihre Gärten abgeben müssen“, sagt Skupin. Nachwuchs zu



Sie gehören zu den wenigen jungen Kleingärtner: Simone Skupin (32) buddelt gern mit ihren Töchtern Verena (7), Marie (10) und Julia (9, v. li.) in der Erde.

Fotos: Passow

finden, sei nicht immer einfach. „In der Schäferkoppel gibt es bisher keine leer stehenden Parzellen, andere Anlagen haben dieses Problem durchaus“, so Skupin. Sie würde gern mehr junge Familien in ihrer Anlage willkommen heißen, denn davon gibt es in der Schäferkoppel zurzeit nur Silvia Skupins Tochter.

Simone Skupin (32) ist so oft wie möglich mit ihrem Mann und ihren Töchtern Verena (7), Marie (10) und Julia (9) an der Schäferkoppel. „Das Kleingärtnern liegt bei uns in

der Familie. Ich brauche es einfach, in der Erde herumzupulen. Mir jucken im März schon die Finger“, erzählt die Schwarzenbekerin.

In ihrer 450-Quadratmeter-Parzelle, die sie seit zehn Jahren pflegt, kann sie sich nach Herzenslust austoben. Tulpen und Vergissmeinnicht gedeihen hier genauso wie Spargel, Gurken und Erdbeeren. Bei der Gestaltung des Gartens reden Simone Skupins Töchter immer ein Wort mit. „Sie haben genaue Vorstellungen davon, welche Blumen und wel-



Rita Schwerinski (73) muss ihre Parzelle aufgeben.

ches Gemüse sie pflanzen wollen“, sagt die 32-Jährige. Sie hat die Erfahrung gemacht, dass der Garten nicht nur ihr, sondern auch ihren drei Töchtern richtig gut tut.